

In diesem Bericht werde ich den Ablauf meines Auslandssemesters und meine Erfahrungen an der University of Ottawa genauer schildern. Hierfür möchte ich zuerst auf das Bewerbungsverfahren eingehen.

Bewerbungsprozess

Im ersten Schritt musste eine Bewerbung bei der Zuständigen der Universität Bremen erfolgen. Hierfür ist es empfehlenswert im Vorhinein Kontakt mit der Zuständigen aufzunehmen, um die Bewerbungsmöglichkeiten, Voraussetzungen und Annahmehancen direkt zu besprechen. Der tatsächliche Bewerbungsschluss war im letzten Jahr Ende Januar. Die Beauftragten der Bremer Universität sprechen danach eine Nominierung aus. Bei mir geschah das Anfang März. Im nächsten Schritt müssen sich die Nominierten noch einmal bei der University of Ottawa selbst bewerben. Hierfür werden alle Einzelheiten auch auf der Website der Universität beschrieben.¹ In diesem Schritt müssen dann bereits die Kurse ausgewählt werden. Dabei wird ein Learning Agreement mit der Angabe der Kurse eingesandt, sowie die Kurse individuell angegeben. Eine Anmeldung zu den Kursen wie wir es von der Uni Bremen gewohnt sind erfolgt nicht, da das International Office der UOttawa die Eintragung für Internationale Studierende übernimmt. Für den gesamten Bewerbungsprozess empfiehlt es sich viel Zeit einzuplanen. Bei vielen der geforderten Dokumente benötigt es mehrere Rücksprachen und da es sich nie abschätzen lässt, wie lange einzelne davon dauern bin ich froh, oft sehr viel früher als scheinbar notwendig angefangen zu haben. Ebenfalls wichtig; falls Bewerber*innen keinen aktuellen Sprachnachweis vorliegen haben, muss auch dieser noch gemacht werden. IELTS Termine sind in Bremen recht regelmäßig, können aber auch schon mal ausgebucht sein.

Vorbereitungen vor der Ankunft in Ottawa (Visum, Versicherung, Unterkunft)

Meine Annahmestätigung an der Universität in Ottawa kam erst Anfang Juni, weshalb ich mit vielen meiner Vorbereitungen erst dann starten konnte oder wollte. Um nicht umsonst einen Flug zu buchen, tat ich dies auch erst nach der Bestätigung, wodurch er dementsprechend mehr kostete. Auch im Nachhinein kann ich leider nicht einschätzen, ob dieses Warten notwendig war oder nicht. Ein weiterer wichtiger Teil meiner Vorbereitungen war es ein Visum zu beantragen. Mit meinem deutschen Pass hatte ich hierbei keinerlei Probleme, mein Antrag wurde innerhalb von 24 Stunden angenommen und ein Visum überstellt. Da ich bereits vor dem Semesterstart in Kanada unterwegs war, habe ich außerdem noch eine Auslandsversicherung abgeschlossen. Die University of Ottawa verpflichtet zwar alle internationalen Studierenden zu einer Versicherung über die Uni, diese greift allerdings erst ab dem Semesterbeginn.

Ein weitere wichtige Vorbereitung ist natürlich auch die Wohnungssuche. Dabei hatte ich große Schwierigkeiten. Da ich eine Wohnsituation suchte, in der die Menschen immerhin etwas Wert auf gemeinschaftlichem Wohnen legten, stellte es sich als schwierig heraus, aus der Ferne etwas passendes zu finden. Außerdem war ich in der Zeit vor dem Semesterbeginn reisen und nicht dauerhaft erreichbar. Als ich schließlich in Ottawa ankam stellte sich heraus, dass meine Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche auch durchaus kein Einzelfall waren. Ich traf viele internationale Studierende, die mit ähnlichen Problemen zu kämpfen hatten. Das International Office versucht die Studierenden zwar in vielerlei Hinsicht zu unterstützen, aber mir persönlich konnten sie leider nicht helfen. Im Endeffekt hatte ich Glück bereits eine Familie in Ottawa zu kennen, die mir für den ersten Monat ihr Sofa zu Verfügung stellte. Viele meiner Freund*innen fanden Unterkünfte in Gatineau (auf der anderen Seite des Flusses in Québec). Hier hat es den Vorteil, dass die Mieten ein bisschen niedriger sind und der Weg zur Uni nicht unbedingt weiter ist als von manchen Stadtteilen in Ottawa. Schließlich fand ich ein Zimmer in einer sehr schönen gemütlichen WG über das kanadische

1 <https://international.uottawa.ca/en/-/study-at-uottawa/exchange-student/process#step-1>.

Ebay².

Ebenfalls hilfreich können diverse Facebookgruppen sein³⁴, sowie persönliche Empfehlungen.

Finanzierung

Direkt an das vorherige Thema der Wohnsituation anknüpfend, möchte ich hier genauer auf Kosten und Finanzierung eingehen. Bei meinem Auslandsaufenthalt wurde ich von der PROMOS Stiftung gefördert. Die Bewerbung hierfür ist nicht übermäßig aufwändig und ich war sehr froh, dass ich mich dazu entschieden hatte. Hierbei findet die Bewerbung direkt über das eigene Institut statt.

Auch wenn es, wie oben erwähnt, im weiteren Umkreis der Universität bezahlbaren Wohnraum gibt, kann es auch eine Überlegung wert sein, ob ein etwas teureres Zimmer nahe der Universität sich mehr lohnt, da dann ggf. kein Buspass gebraucht wird. Im Allgemeinen sollten sich alle Auslands-Studierenden darauf vorbereiten mehr für ihre Unterkunft zahlen zu müssen als durchschnittlich in Bremen.

Ein weiterer Kostenpunkt kann auch durch die Anschaffung von Arbeitsheften, Readern oder anderen Kursmaterialien entstehen und kann dabei durchaus auf über hundert Dollar hinauslaufen. Das scheint aber sehr nach Kurswahl und Fach zu variieren. Außerdem sind im Allgemeinen Lebensmittel, insbesondere aber Obst und Gemüse in Kanada teurer. Das gleiche gilt für die Preise des Alkohols.

Im Bezug auf Freizeitaktivitäten haben ich und meine Freund*innen ebenfalls die Erfahrung gemacht, dass wir tendenziell mehr Geld ausgegeben haben, als vorher geplant. Einerseits sind viele Aktivitäten kostenpflichtig oder teurer als z.B. in Bremen. Außerdem kommen oft doch noch mehr Wochenendausflüge etc. dazu. Hier lohnt es sich, wenn möglich, ein bisschen Spielraum einzukalkulieren, da es doch sehr schade ist aufgrund des Geldes Dinge nicht wahrnehmen zu können.

Als Austausch-Studierende bekommen wir zwar nicht automatisch eine allgemeine Arbeitserlaubnis, aber es gibt einige Stellen auf dem Campus, die dafür offenstehen. Ich selbst habe dieses Angebot nicht wahrgenommen, habe aber von einigen Menschen mitbekommen, die bei der Bewerbung abgelehnt wurden. Dementsprechend würde sich wohl auch hier eine frühe Bewerbung lohnen.

Einführung und Alltag an der University of Ottawa

Für den Einstieg an der Universität war die Allgemeine Informationsveranstaltung, die zu Anfang durch das International Office organisiert wurde, hilfreich. Dabei bekamen alle Internationalen Studierenden die grundlegenden Informationen zu ihrem Auslandsaufenthalt in Ottawa. Auch wenn einige Dinge dabei ein bisschen überflüssig erschienen bietet die Veranstaltung im Anschluss Raum, um ein paar der vielen anderen Studierenden kennenzulernen. In der Orientierungswoche gibt es auch noch ein paar andere Veranstaltungen bei denen dieses Zusammentreffen möglich ist. Allerdings lässt sich das nicht wirklich mit der Bremer O-Woche vergleichen, da es in Ottawa nicht die gleiche Fülle an Veranstaltungen gibt bzw. diese nicht so einfach zu finden sind. Da aber viele der Freund*innengruppen der Internationalen Studierenden recht gut untereinander vernetzt sind, habe ich auch gelöst von diesen Rahmenveranstaltungen über das Semester hinweg immer wieder neue Menschen kennengelernt.

Was mir den Einstieg an der Uni auch maßgeblich erleichtert hat, war meine Teilnahme am Buddy-Programm – etwas, das ich allen empfehlen kann. Da ich sehr viel Glück mit meiner Zuteilung hatte und mein Buddy und ich uns gut verstanden haben, blieb es nicht nur bei einer hilfreichen Campustour. Durch meinen Buddy lernte ich viele neue Menschen kennen, die in Kanada aufgewachsen waren. Außerdem konnte sie mir über das ganze Semester hinweg bei Fragen zu den Portalen, Abgabeprozessen etc. weiterhelfen.

Meines Wissens nach ist es durchaus möglich in der Orientierungswoche auch als Internationale Studierende mehr Veranstaltungen wahrzunehmen, die zu einer besseren Orientierung im Uni-Alltag und auf dem Campus führen. Allerdings muss dafür mehr Aufwand in die Recherche gesteckt werden,

2 <https://www.kijiji.ca/b-room-rental-roommate/ottawa/c3611700185?il=45.421530%2C-75.697193&address=Ottawa%2C+ON&radius=20.0>

3 <https://www.facebook.com/groups/524220117678841/>

4 <https://www.facebook.com/groups/254588571772162/>

als wir es von der Bremer O-Woche gewöhnt sind.

Eine sehr hilfreiche Einrichtung an der University of Ottawa ist der „Free-Store“.⁵ Dort werden diverse Dinge abgegeben und du kannst mit dem Vorzeigen deines Studierendenausweises darin stöbern und mitnehmen, was auch immer du brauchst. Insbesondere als Austausch-Studierende, die mit wenig Gepäck angereist war, war dies sehr hilfreich.

Der Alltag an der Universität hat sich für mich überraschend stark von meinen Bremer Routinen unterschieden. Zumindest in meinem Fall lag einer der größten Unterschiede darin, dass die University of Ottawa für mich weniger als sozialer Ort, an dem ich meinen Tag mit Freund*innen gestaltete, funktionierte. Das lag einerseits daran, dass meine Freund*innen nicht die gleichen Veranstaltungen belegten und in meinen großen Vorlesungen nur oberflächliche Kontakte entstanden. Ein anderer Punkt ist allerdings auch, dass es keine große Mensa gibt. Dies ist nicht nur ein sozialer Aspekt, sondern beeinflusste meinen Alltag auch hinsichtlich der Essensplanung und -kosten maßgeblich. Es gibt auf dem Campus zwar ein vielseitiges Essensangebot, allerdings sind die Preise sehr viel höher als in der Bremer Mensa. Ich habe zum Ende hin „Meal-Preps“ (Essen am Abend vorher zubereiten) für mich als beste Lösung gefunden.

Freizeitgestaltung und Stadtleben

Auf dem Campus gibt es immer wieder viele Veranstaltungen, die das Unileben abwechslungsreicher gestalten sollen. Viele davon sind kostenlos und werden über Facebookseiten oder Emailverteiler angekündigt. Dazu gehören auch die Veranstaltungen des International Offices⁶, sowie zum Beispiel der Outdoor-Club⁷. Außerdem gibt es ein umfassendes Sportangebot an der Uni, welches diverse Aktivitäten beinhaltet, die auch keiner Anmeldung bedürfen. Diese sogenannten „Drop-In's“ finden sich alle auf der Internetseite des Hochschulsport-Äquivalents, den „Gee-Gees“⁸.

Für Kulturinteressierte bietet die Stadt einige gute Museen, die an Donnerstagen ab Nachmittags auch kostenfrei zu besuchen sind. Außerdem gibt es im Zeitraum des Wintersemesters auch mehrere interessante Filmfestivals, wie das queere „InsideOut“ oder das European Union Filmfestivals. In Ottawas Szene- und Ausgeviertel Bywardmarket öffnen abends diverse Bars ihre Türen, die häufig auch lokal gebräutes Bier verkaufen.

Auch die Lage der Stadt ist für viele unternehmungslustige Internationale Studierende vorteilhaft. Mit Toronto, Montréal und Québec Ville liegen drei sehr spannende Städte in einer Distanz, die einen Wochenendausflug möglich machen. Außerdem sind aber auch einige wunderschöne Möglichkeiten Kanadas Natur zu erkunden ganz in der Nähe. Dazu gehört zum Beispiel Gatineau-Park (Ca. eine halbe Stunde mit dem Bus aus der Innenstadt, im Oktober an Sonntagen kostenlos), der besonders im bunten Herbst einen Besuch wert ist. Außerdem liegt der berühmte „Algonquin Provincial Park“ sehr nah.

Rückkehr und Reflexion

Für die Anerkennung meiner Prüfungsleistungen in Kanada war es besonders wichtig im Vorhinein ein Learning-Agreement mit der Zuständigen unseres Instituts zusammen zustellen. Falls die Rückkehrer*innen planen direkt im Anschluss Masterbewerbungen zu verschicken, sollte auch bedacht werden, dass der Transfer der Noten regulär auf jeden Fall ein bis zwei Monate in Anspruch nehmen kann. Für die Rückkehr kann ich allen nur empfehlen, sich Zeit für das „Ankommen“ einzuplanen, da dies eine ebenso intensive und ggf. kräftezehrende Zeit sein kann, wie die nach der Ankunft in Kanada.

Mir persönlich hat das Auslandssemesters viele neue Perspektiven aufzeigen können, sowohl

5 https://www.facebook.com/mentorsbiiio/?eid=ARAsYfXMj7X_6AEUBx_eqZjo-XfqWW6rr7ogarMAZdAjgmV4xEx0VgyNpU24I3DeKJF0N7O8aEChwQSa

6 https://www.facebook.com/mentorsbiiio/?eid=ARAsYfXMj7X_6AEUBx_eqZjo-XfqWW6rr7ogarMAZdAjgmV4xEx0VgyNpU24I3DeKJF0N7O8aEChwQSa

7 <https://www.facebook.com/uottawaoutdehors/>

8 <https://www.geegees.ca/>

persönlich als auch im akademischen Bereich. In Retrospektive bin ich sehr froh mich für ein Auslandssemester entschieden zu haben und diese einzigartige Möglichkeit wahrgenommen zu haben. Meine neuen Erfahrungen waren in vielen Teilen meines Lebens sehr bereichernd, aber auch für meine berufliche und akademischen Werdegang prägend. Bei letzterem habe ich durch meine Kurswahl vieles für ein bestimmtes Feld lernen können in dem ich nun auch meinen Master machen möchte. Außerdem konnte meine Professorin mir Perspektiven auf dieses Feld zeigen, die ich in Bremen wohl nicht entdeckt hätte, sowie einige internationale Masterprogramme empfehlen.



